

Die Familie mit den Schlittenhunden

Ein Film von Ralf Breier und Claudia Kuhland
Deutschland 2013 - 93 Min.
Sprache: Originalfassung mit deutschem Voice-Over

Mit
Dave Olesen, Kristen Olesen, Annika Olesen, Liv Olesen



Kinostart: 28. November 2013

REALFICTION

Verleih:

RFF Real Fiction Filmverleih e.K.
Joachim Kühn
Hansaring 98, 50670 Köln
Tel: 0221 – 95 22 111
info@realfictionfilme.de
www.realfictionfilme.de

kölnerfilm**presse**

Presseagentur:

KFP Kölner Filmpresse
Barbara Brzozka
Geisselstr. 12, 50823 Köln
Tel: 0221- 168 90 726
brzozka@koelnerfilmpresse.de
www.koelnerfilmpresse.de

Synopsis:

Im Norden Kanadas fernab jeglicher Zivilisation leben Dave und Kristen Olesen mit ihren beiden Töchtern Annika und Liv sowie siebenunddreißig Alaska-Huskys. Die Schlittenhunde sind Teil der Familie, die Mädchen versorgen sie täglich bei klirrender Kälte und trainieren mit ihnen. Der Alltag der Familie reicht vom Hundefutter kochen über Wasser aus dem See schöpfen bis zu Schießübungen auf Schneemänner. Die 15-jährige Annika möchte im kommenden Frühjahr zum ersten Mal am mythischen Junior-Iditarod teilnehmen, der Juniorausgabe des härtesten Schlittenhunde-Rennens der Welt. Die ganze Familie macht mit bei der Vorbereitung und zusammen mit acht ihrer Hunde machen sie sich auf die große Tour über 3500 Kilometer nach Alaska zu dem aufregenden Rennen mit ihren Schlittenhunden.



DIE FAMILIE MIT DEN SCHLITTENHUNDEN erzählt von vier Personen, die eine außergewöhnliche Art zu leben gewählt haben und auch bei widrigsten Lebensumständen glücklich mit ihrem Leben sind.

Der Film begleitet die Familie bei dem großen Abenteuer und Wagnis, mit 8 Huskies quer durch Kanada nach Alaska zu reisen, um an dem aufsehenerregenden Schlittenhunderennen teilzunehmen. Der Film zeigt die Freuden und Plagen ihres

selbstständigen Lebens in der subarktischen Wildnis, zeigt, wie es der Familie gelingt, die Kinder auch ohne konventionellen Schulbesuch zu bilden und lässt die Zuschauer miterleben, wie diese Mädchen unter den hohen Anforderungen des Lebens in der Wildnis schon früh selbstständig und verantwortungsvoll werden.

DIE FAMILIE MIT DEN SCHLITTENHUNDEN verfolgt die aufreibende Winterreise der Olesens per Flugzeug und Auto mit einem Rudel Huskies voller unerwarteter Hindernisse bis an die Zielinie des Junior Iditarod. Damit bietet der Film das seltene Glück eines abendfüllenden Dokumentarfilms für ein junges Publikum im Kino.

Mit den beiden selbstbewussten und offenen Mädchen, der spektakulären Kulisse des kanadischen Nordens, der Lebenswelt dieser Familie und ihren Hunden wird die Lust und Neugier auf andere, unkonventionelle Lebensformen geweckt. Die Begeisterung für die Hunde und der liebevolle Umgang mit ihnen können junge als auch ältere Zuschauer in den Bann ziehen. Mit dem großen Ziel, an dem Rennen teilzunehmen, erzählt dieser Film – einem fiktionalen Film gleichwertig – eine spannende Geschichte voller Abenteuer.

Interview mit Regisseur Ralf Breier**Wie ist die Idee zu DIE FAMILIE MIT DEN SCHLITTENHUNDEN entstanden?**

Menschen, die ein außergewöhnliches Verhältnis zur Natur haben, die jenseits der Norm leben, die Abenteuer wagen interessieren mich. Schon bei der ersten Begegnung mit den Olesens 2007 hat mich daher diese Familie fasziniert. Wie sieht der Alltag von Menschen aus, die sich auf einem wunderschönen Fleckchen Erde mitten in der Wildnis ein Zuhause geschaffen haben? Wie ist es wohl für Kinder, dort auf zu wachsen? Was bedeutet es, mit so vielen Hunden gemeinsam groß zu werden? Wie kommt man ohne Freundinnen klar? Antworten auf diese Fragen zu finden, die Geschichte dieser Menschen zu erzählen hat mich gereizt.

Zugleich fanden wir die spektakuläre Kulisse unwiderstehlich: ein See, der über den Horizont hinaus reicht und am Ufer einer kleinen Bucht all die von den Olesens selbst gebauten Holzhäuser, so eine Art kleines Familiendorf ist einzigartig. Wir hatten schon länger den Plan, die Olesens einmal über mehrere Monate zu begleiten. Als dann Annika uns von ihrem Plan erzählte, mit zehn ihrer besten Hunde an ihrem ersten großen Schlittenhunderennen weit weg in Alaska teilzunehmen, war klar, dass daraus ein Film entstehen könnte.

Der Plan war, einen Film für die ganze Familie zu machen, denn bei den Olesens sind nicht nur die Eltern spannend sondern vor allem auch die beiden Töchter, Annika und Liv, deren beste Freunde ihre Hunde sind.

Wie haben Sie die Protagonisten gefunden?

Durch Zufall stießen wir bei Dreharbeiten im Sommer 2007 auf die Olesens. Damals begleiteten wir zwei Abenteurer in den kanadischen Nord-West-Territorien. In einer kleinen Siedlung, die sehr isoliert am Ostarm des großen Sklaven-Sees liegt, erzählte uns ein Indianer von einer weißen Familie, die „in der Nähe“ leben sollte. Wir haben dann noch zwei Tage mit dem Motorboot gebraucht, bevor wir die Olesens fanden. So weit entfernt von jeglicher Zivilisation auf ein freundliches Ehepaar mit zwei reizenden kleinen Töchtern und einer Horde Schlittenhunde zu treffen, das hat uns schon damals begeistert. Dort entstanden die Sommeraufnahmen, die nun als Rückblick in dem Film zu sehen sind. Und wir lernten auch gleich zwei der Hunde kennen, die später eine große Rolle in unserem Film spielen sollten; sie waren grade frisch geboren.

Was war die besondere Herausforderung bei diesem ungewöhnlichen Dreh?

Der Dreh war extrem anstrengend, da wir im subarktischen Winter gedreht haben und das bedeutet Temperaturen bis zu minus vierzig Grad Celsius und oft grade mal fünf Stunden Tageslicht. Wir wollten im Winter drehen, weil die Schlittenhunde dann jeden Tag unterwegs sind und Annika Weihnachten mit dem Training für das Hunderennen beginnen wollte. Nur mit Spezialkleidung und Ausrüstung konnten wir arbeiten. An Händen und Füßen friert man besonders schnell, es besteht die Gefahr, dass Finger oder Zehen erfrieren. Uns haben riesige Schuhe und entsprechende Handschuhe geholfen, die für minus 60° ausgelegt waren, sowie stark isolierte Hosen und Jacken. Dadurch waren wir allerdings nicht sonderlich beweglich, alles dauert viel länger, und ein paar Frostbeulen haben wir trotzdem abgekrigelt. Die heilen nach einigen Wochen allerdings ab, wie ein Sonnenbrand.

Zudem braucht die Kamera Zeit für den Temperaturwechsel, es dauert mehrere Stunden, bis man nach einem Außendreh innen drehen kann oder umgekehrt. Unsere zweite Kamera war direkt am zweiten Tag defekt und Ersatz kam nie an. Wir schliefen in einer eiskalten Gästeblockhütte, jeden Morgen galt es, den Ofen anzuschmeißen; für das Plumpsklo nahmen wir kleine Heißkissen mit. Dass wir nicht duschen konnten und dafür einmal in der Woche in die Sauna gehen mussten, fanden wir eher lustig.

Was macht den Reiz dieses Dokumentarfilms aus?

Die Olesens sind einzigartig ohne schräg oder verschroben zu sein. Eine solch sympathische Familie, die unter derart extremen Bedingungen lebt, dürfte es wohl nur einmal geben. Es verblüfft und macht Spaß, sie in ihrem außergewöhnlichen Alltag zu beobachten, langsam zu verstehen, wie viel Arbeit es im Detail bedeutet solch ein Leben zu führen aber auch zu sehen, welche Möglichkeiten sich nur ihnen in diesem Umfeld bieten. Zugleich ist es anrührend zu erleben, wie sie auch unter dem Stress der langen Reise nach Alaska sich selbst und ihren Idealen treu bleiben. Es ist außerdem ein besonderer Reiz, dass dieser Film sowohl Erwachsene als auch Kinder anspricht.

Könnten Sie sich selber vorstellen in solch einer Isolation zu leben?

Ich könnte mir jederzeit vorstellen, zu den Olesens zurück zu kehren und Zeit mit diesen wundervollen Menschen und ihren Hunden zu verbringen. Es macht auch Spaß, auf einem Hundeschlitten zu fahren und sich weit weg vom Lärm der Großstadt den rauen aber auch sehr erfüllenden Bedingungen der Natur auszusetzen. Aber auf Dauer könnte ich mir nicht vorstellen, so isoliert und fernab von meinen Freunden zu leben und so abgeschnitten zu sein von kulturellen Dingen wie Kino oder Museum. Es würde mir auch schwer fallen, so wenig Raum für Spontaneität zu haben, denn dort kann man nicht mal eben jemanden besuchen oder ins Café gehen.

Credits:

Titel:	Die Familie mit den Schlittenhunden
Jahr:	2013
Länge:	93 Min.
Sprache:	Deutsch
Produktion:	DreamTeam medienproduktion – Ralf Breier
Autor / Buch:	Ralf Breier, Claudia Kuhland
Producer:	Claudia Kuhland
Regie:	Ralf Breier, Claudia Kuhland
Protagonisten:	Dave Olesen, Kristen Olesen, Annika Olesen, Liv Olesen
Kamera:	Hajo Schomerus, Peter Reuther, Ralf Breier
Schnitt:	Volker Gehrke
Musik:	Gregor Schwellenbach, Paul Shigihara
Sprecher:	Lilija Klee - Annika Anja Niederfahrenhorst - Kristen Volker Risch - Dave Fanny Kühn - Liv Jean Paul Baeck - Arzt Jonas Baeck - Arzt
Tonbearbeitung:	Whitehouse Studios – Tom Dokoupil
Colourmatching/Grading:	Farbkult – Erhard Giesen
Produktion:	DreamTeam medienproduktion
Verleih:	Real Fiction Filmverleih

Die Olesen Familie

**„Das Leben ist ein Abenteuer, das es zu leben gilt.
Und nicht ein Problem, das es zu lösen gilt.“**

Dave Olesen, North of Reliance

Dave, Kristen, Annika und Liv Olesen leben am äußersten Ende des Ostarms des Großen Sklavensees an der Mündung des Hoarfrost Rivers inmitten der Northwest Territorien. Der Hof der Olesens ist im Winter nur per Flieger oder Schlitten erreichbar. Der nächste Nachbar, ein Fallensteller, lebt etwa 17 km von ihnen entfernt. Bis zur der Hauptstadt der Provinz brauchen sie ca. zwei Flugstunden. Yellowknife ist mit 25000 Einwohnern auch die größte Stadt der Northwest Territorien, insgesamt leben nur 41000 Menschen auf einer Fläche viermal so groß wie die Bundesrepublik.

Dave und Kristen sind US-Amerikaner aus Minnesota, die immer schon eine Leidenschaft für das Leben im Norden mit Schlittenhunden hatten. Beide sind große Hunderennen gefahren, Dave allein acht Mal den Iditarrod und zwei Mal den Yukon Quest. Als sie 1987 die Möglichkeit bekamen, als Weiße ein abgeschiedenes Stück Land inmitten von Indianerland zu erwerben zogen sie an die Mündung des Hoarfrost Rivers und bauten dort eigenhändig alle Hütten und Häuser ihres Hofes, ihr „Homestead“ wo sie heute noch leben.

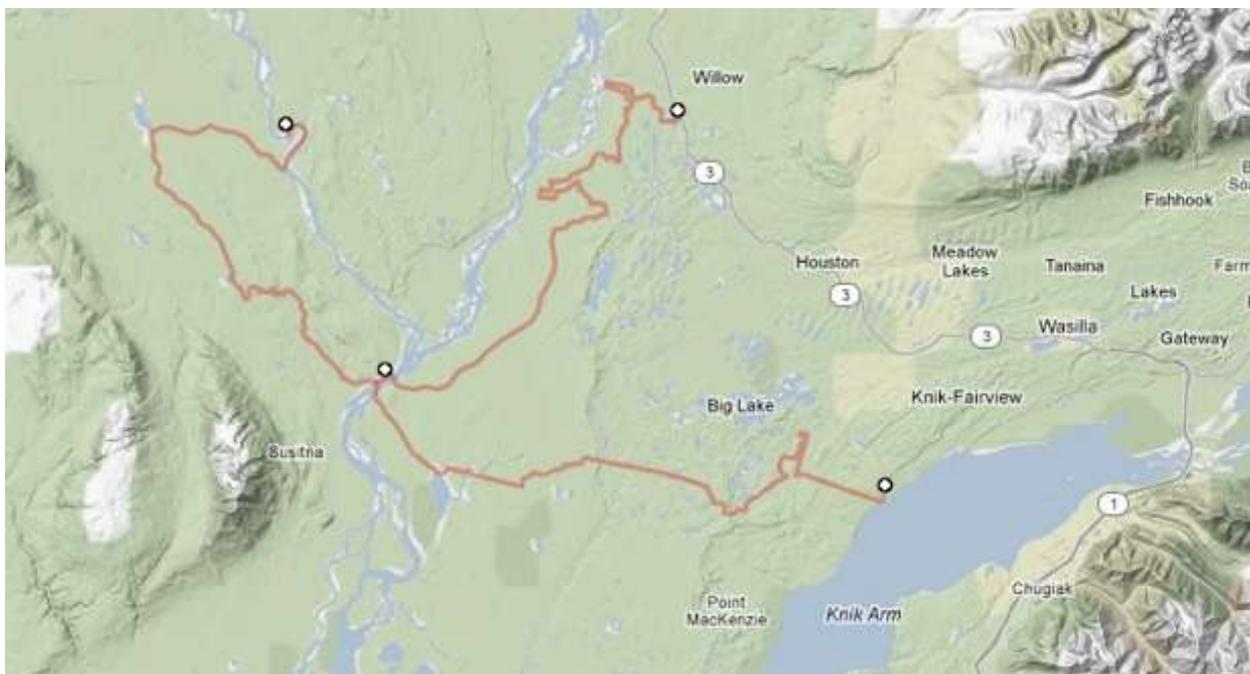
Grade die langen Winter – bis zu acht Monaten liegt dort Schnee - reizen sie, weil sie die Möglichkeit bieten, mit den Hunden zu fahren. Ein Windrad, Solarzellen und ein Generator für Notfälle liefern den Strom. Geheizt wird mit Holz, abgestorbene Bäume, die Dave in der Umgebung sammelt. Anfangs hatten die Olesens nur ein Funkgerät für Notfälle, mittlerweile haben sie einen Satellitenanschluss und darüber einen Zugang zum Internet, der allerdings nicht sehr leistungsstark ist.

Dave und Kristen waren Ende dreißig, als Annika zur Welt kam. Seither hat Dave an keinem Hunderennen mehr teilgenommen. Beide Kinder wurden in einem Krankenhaus „in der Zivilisation“ geboren, leben aber seither am Hoarfrost River. Neben ihrer Liebe für Schlittenhunde begeistert Annika sich für Pferde und möchte später an einem College studieren, an dem man mit Pferden arbeiten kann. Liv träumt davon, auch einmal beim Junior Iditarrod mitzumachen und als Erwachsene ihre eigene Hütte in der Wildnis zu bauen.

Über die ersten Jahre in der Wildnis hat Dave ein Buch geschrieben „North of Reliance“, das 1994 erschienen ist.

Das Junior Iditarod Hundeschlittenrennen

Am letzten Samstag im Februar gehen am Knik Lake in Alaska etwa ein Dutzend junger „Musher“ im Alter zwischen 14 und 17 Jahren mit ihren Hundeteams an den Start. Jedes Team fährt mit 7 bis 10 Hunden auf einer Strecke von 121km zur Yenta Station auf dem Iditarod Trail. Dies ist der erste Kontrollpunkt der vollen Iditarod-Strecke (1610km lang). Nach einer Übernachtung machen die Teams sich auf den Rückweg und erreichen nach einer weiteren 7-12-stündigen Fahrt das Ziel in Wasilla.



Das Original-Iditarod Hundeschlittenrennen

Das heute rein sportliche Hundeschlittenrennen sollte in seiner ursprünglichen Ausrichtung ein ehrendes Gedenken an den historischen Iditarod Trail und die Männer und Hundeschlittenspanne, die ihn befuhren, sein.

Heute wird häufig eine Parallele zu der Hundeschlittenstaffel im Winter 1925 infolge einer Diphtherieepidemie in Nome gezogen. Damals wurde unter den dortigen Einwohnern, vorwiegend Goldsuchern, Diphtherie diagnostiziert, und es begann ein Wettlauf gegen die Zeit, um die benötigte Medizin von Anchorage nach Nome zu schaffen, zunächst von Anchorage auf der damals einzigen Bahnlinie Alaskas in das 680 Kilometer entfernte Städtchen Nenana, dann weitere 1090 Kilometer über einige der härtesten und gefährlichsten Trails Alaskas bis nach Nome. In einem Staffellauf transportierten insgesamt zwanzig Musher mit mehr als einhundert Hunden das Serum in nur fünfeinhalb Tagen bis an das Beringmeer. Die normale Fahrzeit betrug damals

FILMVERLEIH

drei Wochen. Der Norweger Gunnar Kaasen und sein Leithund Balto erreichten am 2. Februar 1925 um 5.30 Uhr morgens die Front Street in Nome. Die meisten Musher sehen in Leonhard Seppala und seinem Leithund Togo die wahren Helden des Laufes. Die beiden bewältigten den gefährlichsten Abschnitt der Strecke und transportierten das Serum zudem über eine weitere Entfernung als alle anderen Teams.

Als Schlittenhunde für ein Langstreckenrennen wie das Iditarod werden nebst den traditionellen Rassen Alaskan Malamute und Siberian Husky häufig Alaskan Huskys eingesetzt. Unter Letztere fallen alle Mischformen der Ersteren, die zusätzlich auch noch mit anderen Rassen gekreuzt werden, um bestimmte Merkmale zu verbessern. Die Schlittenhunde müssen die große Kälte unbeschadet und im Freien überstehen, was eine wesentliche Eigenschaft des Alaskan Malamute ist. Um die Geschwindigkeit und die Ausdauer zu steigern, werden Jagdhunde und Schäferhunde eingekreuzt. Auch Einkreuzungen von Wölfen kommen vor, solche Wolfshunde sind sehr ausdauernd und kräftig.

FILMVERLEIH**Filmografie****Ralf Breier,**

Architekt, Ethnologe und Filmmacher, Begründer von DreamTeam Medienproduktion
Autor / Regisseur / Produzent seit 1984

Claudia Kuhland,

Autorin/ Redakteurin/ Produzentin seit 1989

Filmografie Ralf Breier – eine Auswahl**Phantom Afrika**

Michéleiris, eine Buchbesprechung, WDR-20 Min. 1984

Harry Michels

Künstlerportrait, WDR 16 Min. 1984

Hans Ertl - aus einem deutschen Leben

WDR, 82 Min. 1986

Cosima, Ein Baby kommt zweimal zur Welt

WDR-30 Min. 1986

Die Havanna, Die Geschichte einer Zigarre

WDR 60 Min. 1991

Delphingeschichten

7-teilige Dokumentarfilm Serie je 30 Min., ARD - WDR-. 1992

3-teilige Dokumentarfilm Serie, je 52 Min., WDR 1994

Begleitbuch zur Serie erschienen im Verlag Kiepenheuer und Witsch

Die Kommune lebt

WDR, 45 Min. 1995

Narrenschwämme

von Pilzen, Gordon Wasson und anderen Sonderlingen ; SFB, ORF 1995

Süßwasserdelphine am oberen Amazonas

VOX, 30 Min. 1996

Espresso

Geschichte einer heißen Leidenschaft, ARTE 45 Min. 2002

Angriff der Allergene

ZDF / arte - 45 Min. 2006

Auf Entdeckerreise durch Kanadas Norden - MacKenzieReloaded

Eine einzigartige Flussexpedition durch die Wildnis Kanadas – WDR / arte – 3 x 45 Min. 2007

FILMVERLEIH**Filmografie Ralf Breier und Claudia Kuhland – eine Auswahl****Männer für besondere Fälle**

ARD, 30 Min.1997

Himmelsräume - James Turrells Roden Crater

ARTE 30 Min.2001

Magische Pilze – Von Schamanen, Wissenschaftlern und anderen Wissensdurstigen

ARTE 45Minuten, 2003

Flüssiges Gold– Die Geschichte des Honigs

ARTE, 43 Min.2004

Gegen den Strom / Stromlinienförmig – Die Geschichte des Schwimmens

ARTE - 2 x 43 Min. 2004

Der ultimative Trip– Der Entdecker des LSD wird 100

3Sat – 35 Min. 2005

Ein Gringo in grüner Mission- Wie Doug Tompkins die Wildnis retten will

WDR / NDR / arte 45 Min. 2010

Die Husky-Familie- Im Schnee/ Rennfieber

NDR-arte/WDR/RBB 2x 45 Min. 2012

PRESSEMATRIAL UND KONTAKT**Download von Pressematerial / Trailer unter:**www.realfictionfilme.de/presse/index.php**KONTAKT VERLEIH:****Real Fiction Filmverleih**

Juliane Teut, Johannes Hensen

Hansaring 98

50670 Köln

Tel: 0221 – 95 22 111

info@realfictionfilme.de

www.realfictionfilme.de

KONTAKT PRESSEAGENTUR:**KFP Kölner Filmpresse**

Barbara Brzozka

Geisselstr. 12

50823 Köln

Tel: 0221 – 168 90 726

brzozka@koelnerfilmpresse.de

www.koelnerfilmpresse.de